

INHALT

EINLEITUNG.....	9
STAND DER DISKUSSION	12
METHODE DER ARBEIT.....	14
ZIELE DER ARBEIT	19
AUFBAU DER ARBEIT	20
1 THEOLOGISCHE GRUNDLEGUNG DES SAKRAMENTES DER FIRMUNG	23
1.1 NORMATIVE AUSGESTALTUNG DER FIRMUNG IN DEN DOKUMENTEN DES ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZILS UND DER POSTKONZILIAREN SYNODEN IN DEUTSCHLAND.....	23
1.1.1 <i>Firmung ist Teil der christlichen Initiation</i>	24
1.1.2 <i>Firmung ist ein ekklesiales Heilszeichen</i>	26
1.1.3 <i>Firmung ist das besondere Sakrament des Heiligen Geistes zur apostolischen Sendung</i>	29
1.1.4 <i>Entfaltung dieser Aspekte der Firmung – die Beschlüsse der Synoden</i> ...	32
1.1.5 <i>Sachthemen für die interdisziplinäre Arbeit mit der Firmung</i>	36
1.2 BLICK IN DIE GESCHICHTE DER THEOLOGIE: FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT BIOGRAPHIE HER GESEHEN - DIE SICHT THOMAS VON AQUINS	39
1.3 FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT GLAUBENSLEBEN HER GESEHEN - DIE SICHT KARL RAHNERS.....	48
1.3.1 <i>Firmung ist Auftrag zur Seelsorge im Alltag</i>	48
1.3.2 <i>Firmung ist Sendung der Kirche in den Alltag</i>	53
1.3.3 <i>Firmung ist Empfang des charismatischen Geistes</i>	57
1.3.4 <i>Ergebnis</i>	64
1.4 FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT GABE UND AUFGABE HER GESEHEN - DIE SICHT HANS URS VON BALTHASARS	66
1.4.1 <i>Firmung ist Zugehörigkeit zum universale concretum</i>	67
1.4.2 <i>Firmung ist Kommen und Mitgehen</i>	72
1.4.3 <i>Firmung ist Empfänglichkeit und Entscheidung</i>	76
1.4.4 <i>Ergebnis</i>	79

1.5 FIRMUNG VOM AUSGANGSPUNKT KOMMUNIKATION HER GESEHEN.....	80
1.5.1 <i>Zum Verständnis des Wortes Kommunikation in der Theologie</i>	82
1.5.2 <i>Firmung in der kommunikativen Theologie</i>	85
1.5.3 <i>Firmung als Zuspruch und Anspruch bei Patrik Höring</i>	89
1.5.4 <i>Firmung in Lothar Lies' eulogischer Struktur</i>	95
1.6 EIN BLICK AUF DIE KONFIRMATION – ÜBEREINSTIMMUNGEN UND UNTERSCHIEDE ZU DEN SACHFRAGEN ZUR FIRMUNG	103
1.7 AUFBEREITUNG DER SACHTHEMEN FÜR EINE INTERDISZIPLINÄRE BESCHÄFTIGUNG MIT DER FIRMUNG	110
2 POTENTIALE RITUELLEN HANDELNS.....	115
2.1 KREATIVE VALENZ DER RITUALE – DIE SICHT VICTOR TURNERS	115
2.1.1 <i>Rituale sind in sozialen Dramen situiert</i>	116
2.1.2 <i>Rituelle Prozesse</i>	119
2.1.3 <i>Liminalität</i>	125
2.1.4 <i>Communitas</i>	131
2.1.5 <i>Ergebnis</i>	134
2.2 INTEGRATIVE VALENZ DER RITUALE FÜR DIE GESELLSCHAFT – DIE SICHT CLIFFORD GEERTZ'	137
2.2.1 <i>Rituale müssen „dicht“ beschrieben werden</i>	138
2.2.2 <i>Ritual</i>	143
2.2.2.1 Definitionen.....	143
2.2.2.2 Kritiken.....	145
2.2.3 <i>„Scheitern“ des Rituals</i>	147
2.2.4 <i>Ein gelungenes Ritual ist Deep Play</i>	149
2.2.5 <i>Ritual und Macht</i>	154
2.2.6 <i>Ergebnis</i>	156
2.3 INTEGRATIVE VALENZ DER RITUALE FÜR DIE RITUALTEILNEHMER – DIE SICHT MARY DOUGLAS'	158
2.3.1 <i>Rituale</i>	158
2.3.2 <i>Rituelle Kommunikation</i>	161
2.3.3 <i>Grid and Group</i>	163
2.3.4 <i>Ergebnis</i>	171
2.4 INTEGRATIVE VALENZ DER RITUALE FÜR DEN LEBENSKONTEXT DER RITUALTEILNEHMER – DIE SICHT CATHERINE BELLS	173
2.5 TRANSFORMATIVE VALENZ DER RITUALE – DIE SICHT RONALD GRIMES'	178

2.6 THEOLOGISCHE REZEPTIONEN VON RITUALTHEORIEN BEI CLEMENS SEDMAK UND FLORIAN UHL	187
2.7 ZUR EFFEKTIVITÄT RITUELLEN HANDELNS – UND EIN BLICK AUF DIE JUGENDWEIHE	193
2.8 SACHTHEMEN UND ERGEBNISSE DER RITUALTHEORIEN – AUFBEREITUNG FÜR DIE INTERDISZIPLINÄRE ARBEIT	198
3. JUGENDLICHE RELIGIOSITÄT IN EMPIRISCHER SICHT	203
3.1 VON DER FASZINATION DES GEGENSTÄNDLICHEN ZUR RELIGIÖSEN SELBSTBESTIMMUNG: RELIGIOSITÄT IN DER KINDHEIT UND IM JUGENDALTER	203
3.2 JUGENDSTUDIEN AUS DEM AKADEMISCHEN BEREICH	221
3.2.1 <i>Skepsis und Abhängigkeit gegenüber institutionalisierter Religion nach Andreas Prokopf (2008)</i>	221
3.2.2 <i>Religiöse Erfahrung als persönliche Plausibilität in der Studie Christoph Bochingers u.a. (2009)</i>	232
3.2.3 <i>Kreativität im Umgang mit kulturellen Programmen nach Heinz Streib und Carsten Gennerich (2011)</i>	240
3.2.4 <i>Ergebnis</i>	246
3.3 JUGENDSTUDIEN IN KIRCHLICHEM AUFTRAG	249
3.3.1 <i>Werte jugendlicher Religiosität nach der Studie Milieus praktisch</i>	250
3.3.2 <i>Abgrenzung Jugendlicher von der Kirche in der Studie Wie ticken Jugendliche?</i>	254
3.3.3 <i>Ergebnis</i>	258
3.4 MENSCHEN ZWISCHEN RELIGIÖSER SELBSTERMÄCHTIGUNG UND EPISTEMISCHER BESCHEIDENHEIT	259
3.4.1 <i>Transzendenzenerfahrung nach Hubert Knoblauch</i>	259
3.4.2 <i>Religiöse Erfahrung aus der Sicht der systematischen Theologie nach Christoph Schwöbel</i>	264
3.4.3 <i>Ergebnis</i>	268
3.5 RELIGIOSITÄT UND IHRE KOMPONENTEN	270
3.5.1 <i>Erste Definitionsversuche</i>	270
3.5.2 <i>Eine Definition aus der Religionsphilosophie nach Saskia Wendel</i>	271
3.5.3 <i>Dimensionen oder Komponenten von Religiosität</i>	273
3.5.4 <i>Ergebnis</i>	275

3.6 KOGNITIVE ELEMENTE DER RELIGIOSITÄT IM JUGENDALTER	277
3.6.1 <i>Psychologie jugendlicher Religiosität nach Bernhard Grom</i>	277
3.6.2 <i>Religiöses Erleben in den Kognitionswissenschaften</i>	282
3.6.3 <i>Religiosität und individuelle Kohärenz nach Tatjana Schnell</i>	286
3.6.4 <i>Ergebnis</i>	289

3.7 SACHTHEMEN UND DIE ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN WISSENSCHAFTEN...	290
---	-----

4 INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF DIE FIRMUNG 295

4.1 BIOGRAPHIE – BEDEUTUNG DER INTEGRATION AUTONOMER HANDLUNGSFREIHEIT IN DEN FIRMRITUS	295
4.2 GEMEINSCHAFT – IDENTIFIKATION ALLTÄGLICHER TÄTIGKEITEN ALS ORTE CHRISTLICHEN HANDELNS	302
4.3 GOTTESBILD – KOMMUNIKATION ZWISCHEN AUTONOMEN UND THEONOMEN SICHTWEISEN	308
4.4 GABE UND AUFGABE – FÜR DIE FIRMANDEN, FÜR DIE KIRCHE UND FÜR DIE SÄKULAR VERFASSTE GESELLSCHAFT	313
4.5 GLAUBENSLEBEN – WELTERSCHLIEßUNG ZWISCHEN EXPERTENTUM UND ANFÄNGERTUM	318
4.6 KOMMUNIKATION – WELTERSCHLIEßUNG ZWISCHEN VERSCHIEDENEN GELTUNGSANSPRÜCHEN.	321
4.7 PASSAGERITUAL – IM KONTEXT DES GEGENWARTSBEZUGS JUGENDLICHER	324
4.8 FIRMALTER – IN EINER SPÄTMODERNEN WELT	327
4.9 INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN	329

BIBLIOGRAPHIE 333